

Das Rathaus zu Bielefeld von 1904

Kommunalbau · Kalenderbauwerk · freimaurerisches Lehrgebäude der christlichen Freimaurerei Abrechnung mit den Gold- und Rosenkreuzern

Mit dem 1. Oktober 1878 erlangte die Stadt Bielefeld die Kreisfreiheit. Das bedeutete, dass nicht mehr über einen Landrat, sondern der Bürgermeister direkt gegenüber der Regierung Berichterstatte war. Das bedeutete aber auch eine erhebliche Zunahme von Verwaltungsaufgaben. Außerdem war zwischen 1879 und 1904 die Einwohnerzahl von rd. 29000 auf 66000 angestiegen. Bielefeld war damit die fünfzigste größte Stadt im Kaiserreich. An Stelle des ohnehin schon zu klein gewordenen Rathauses am Markt (heute: TAM) musste ein Neubau her. Um zu dokumentieren, dass man sich gleichermaßen der Tradition wie dem Fortschritt verpflichtet fühlte, wählte man den Standort des heutigen Rathauses, der dementsprechend außerhalb der historischen Altstadt lag, aber doch unmittelbar an sie angrenzte. Die Verlagerung eines Krankenhauses und der Erwerb und Abriss mehrerer Privathäuser war deshalb unumgänglich.

Das damals Neue Rathaus blieb im Weltkrieg II bis auf den Turm, Teile der Dächer und etliche Fenster unbeschädigt. Erst danach erfolgten ab 1950 teils aus ideologischen Gründen, teils aus Unkenntnis oder Ablehnung zahlreiche Änderungen. Dennoch lassen sich rd.

1100 Symbole, Allegorien und Bildprogramme nachweisen. Möglich wurde das, weil ohne ein vorgeschaltetes Wettbewerbsverfahren und die administrative Beteiligung der Königl. Staatsregierung in Berlin geplant und gebaut werden durfte. Die offizielle Federführung lag in den Händen des Bielefelder Stadtbaurats Ritscher.

Das Gebäude war jedoch nur der Hauptteil eines einzigartigen Verbundes. Dieser ist in der Anlage schematisch dargestellt.

Der Bauforscher und frühere Generalsekretär der ICO-MOS Schweiz, Heinz Pantli, schreibt in seiner Einschätzung des von ihm 2011/12 untersuchten Ensembles Rathaus / Stadttheater: „Das „Alte Rathaus“ in Bielefeld stellt zusammen mit dem Stadttheater einen wichtigen geistes-, sozial-, staats- und kunstgeschichtlichen Zeugen für die Zeit um 1900 in den preußischen Staaten dar. [...] Die Bedeutung der Befunde am „Alten Rathaus“ kann vor dem Hintergrund der wenigen integral erhalten gebliebenen größeren Rathausbauten in der Kaiserzeit in den preußischen Staaten nicht überschätzt werden und ist mutmaßlich der internationalen Bedeutung des Rathauses in Bremen gleichzustellen.“

Im monarchistischen Preußen bildeten dank des Protektorates des Königshauses die drei zugelassenen Großlogen einen Quasistaat im Staate. Diese waren die Loge Royal York genannt Zur Freundschaft und die beiden christlichen Logen die Große Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln (3 WK) sowie die Große Landesloge von Deutschland (GLLvD). Wenngleich die beiden Lehrarten durchaus Unterschiede aufwiesen, einte sie in

besonderer Weise das Bestreben der Veredelung des Menschen in Christo. Entsprechend steht in der Rathaus-symbolik das Einende der beiden preußischen Großlogen im Vordergrund. Ihren Ausdruck erhält es durch die »von großer Gefühlstiefe« (Lennhoff/Posner) bestimmte traditionelle Symbolsprache, die aus der Mystik erwächst. Die Veredelung erfolgt durch stete Arbeit an sich selbst. Symbolisch dargestellt wird die Entwicklung in den drei Johannisgraden Lehrling, Geselle und Meister durch die Bearbeitung des Bruchsteins zum meister-

lich behauenen Stein. Die Freimaurerei ruht auf drei Säulen: Weisheit (die intellektuelle), Schönheit (die gestaltende) und Stärke (die willenhafte Tugend). Als vierte Säule kommt ab dem vierten Grad (Stufe) vertiefend die Religion hinzu.

Freimaurerisches Bauen vom 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts ist Offenbarungsarchitektur durch Versteckungskunst und Entwicklungssymbolik. Dieser liegt wie beim Periodensystem ein mathematisch logischer Aufbau zugrunde. So lässt sich auch hier, selbst wenn ein Element zunächst noch unbekannt ist, die Lücke sofort erkennen. Diese Form der Baukunst gilt nicht nur für Logengebäude, sondern ebenso für private, sakrale

und öffentliche Bauten. Dieser innerhalb des Historismus eigenständige Baustil wurde in Anlehnung an die Bezeichnung »königliche Kunst« für die Freimaurerei »(alte) Kunsttätigkeit« genannt. Eine entsprechende Begriffsverwendung wird auch auf Seite X in der Einweihungsfestschrift zum 12. Oktober 1904 gebraucht, Nach dem Freimaurerlexikon von Lennhoff / Posner / Binder bedeutet »königliche Kunst« u. a. „mit Hilfe der freimaurerischen Symbole zur Humanität zu erziehen.“

Dieser Erziehungsanspruch wird im humanitär-christlichen Sinne im Rathaus auf vielfältige Weise durch in einander verwobene Bildprogramme, symbolische, allegorische und / oder attributive Darstellungen vermittelt. Hierbei bedient man sich in buntem Gemisch der Maße-, Zahlen- und Farbsymbolsprachen aus der christlichen Religion (einschließlich der valentinischen Gnosis), der Mystiker und Alchemisten, der Mythologie der Alten, des jüdischen Sohar, der christlich(jüdischen) Kabbala (Sephilot), dem profanen und kanonischen Recht etc.; wobei sich die Symbolsprachen in vielen Fällen stufenartig überlagern und / oder ergänzen.

Nicht zuletzt aber ist für das Rathaus als einem Kalenderbauwerk die vielfältige Licht- und Schattenwurfsymbolik von größter Bedeutung. Dieses Phänomen wird in besonderer Weise durch die Lage und die westöstliche Ausrichtung des Gebäudes auf dem 52° 1'29" östl. Breite ermöglicht. Außerdem geht man mit den Gold- und Rosenkreuzern über die Inhaberschaft des »Wahren Wissens« ins Gericht, deren Anspruch durch die Giebelsymbolik an der Viktoriastraße bestritten wird.

